

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Rugby ohne Doping?

Sprecher:

Der französische Team-Chef Laporte stellte vor WM-Beginn beispielsweise öffentlich die Doping-Kontrollen in England in Frage. Im Ausland spielende französische Rugby-Spieler waschen ihre Hände in Unschuld, wenn sie mit unschuldiger Miene davon berichten, welche Mittelchen in ausländischen Clubs in die Venen gepumpt werden, die in Frankreich natürlich verboten sind. Gleichzeitig bestreitet jeder hartnäckig, jemals mitgemacht zu haben. So auch Frankreichs Spieler-Star Raphaël Ibanez:

Raphaël Ibanez:

“Wir befinden uns in einem Profi-Sport-System. Das heißt, auch wir werden nicht von den Auswüchsen der anderen Sportarten verschont bleiben, auf die heute mit dem Finger gezeigt wird. Allerdings kann ich mir nicht vorstellen, dass es bei uns ein regelrechtes Doping-System gibt. Denn das wäre wirklich dramatisch.“

Sprecher:

Seit 1995 finden bei Rugby-Weltmeisterschaften Dopingtests statt und noch nie wurde ein Dopingsünder erwischt. Allerdings schlug der ehemalige französische Nationaltrainer Pierre Berbizier bereits im Jahr 2001 Alarm, im Rugby werde mehr gedopt, als man sich vorstellen könne.

Pierre Berbizier:

“Ich sehe, wie die Körper der Rugby-Spieler sich verändern. Ich sehe Körper, die physisch und psychisch auseinanderfallen. Deshalb scheint es mir wichtig zu sein, Alarm zu schlagen, damit das Doping eben nicht die Oberhand bei uns gewinnt.“

Sprecher:

Die letzten Statistiken der französischen Anti-Doping-Agentur sprechen eine deutliche Sprache: Demnach wurden bei Amateur- und Profi-Rugby-Spielen, von Oktober bis Dezember 2006, 378 französische Rugby-Spieler kontrolliert und bei immerhin 22 unerlaubte Dopingmittel nachgewiesen. Ob im internationalen Profi-Rugby tatsächlich gedopt wird, kann bis heute niemand beweisen. Einfach deshalb, weil bislang wirklich wirksame Blut-Tests fehlten. Auch bei dieser WM waren zunächst keine Blut-Untersuchungen geplant, bis nach der von Doping geschüttelten Tour de France die Medien-Proteste zu stark wurden. Wie viele Tests nun geplant sind, bleibt vorerst ein Geheimnis. Die französische Anti-Doping-Agentur nimmt ihre Mission dermaßen ernst, dass sie während der WM keine Interviews zu diesem unbequemen Thema gibt. Im Vorfeld hatte Frankreichs Rugby-Trainer Laporte bereits für jeden Doping-Sünder die Todesstrafe verkündet. Wer erwischt wird, dem drohe keine Sanktion, sondern Ausschluss auf Lebenszeit, zumindest solange er

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Team-Chef sei. Kleiner Hinweis: nach der Rugby-WM tritt der Sarkozy-Vertraute bekanntlich zurück und wird neuer Sportminister.

Forster, Siegfried